

Allergnädigst privilegirtes

Leipziger Tageblatt.

No. 178. Freitag den 27. Juni 1817.

Luthers Vermahnung zur Ehe.

(Fortsetzung.)

„Auf das wir nun nicht also blind fahren, sondern christlich wandeln, so halte aufserste fest, daß Mann und Weib Gottes Werk sind; und halte dein Herz und Mund zu, und schilt ihm sein Werk nicht, und heiße es nicht böse, da er selbst es gut heißet. Er weiß das, was gut ist und dir nütze, besser denn du selbst. Wie er spricht Gen. 2. Es ist nicht gut ic. da siehest du, daß er das Weib gut und eine Gehülfin nennet. Befindest du es aber anders, so ist's deine Schuld gewiß, daß du Gottes Wort und Werk nicht verstehst noch glaubest. Siehe, mit diesem Spruch Gottes stopfet man das Maul allen, die über die Ehe klagen und schelten *)“

*) Es braucht wohl kaum erinnert zu werden, daß man sich bei dieser Rede in Luthers Zeiten und Verhältnisse zurückversetzen und erwägen müsse, daß er damit hauptsächlich wi-

„Nichts ist so böse, auch der Tod selbst nicht, das nicht süß und trüglisch werde, wenn ich nur weiß und gewiß bin, daß es Gott wohlgefället. Alsobald folgt denn das, was Salomon spricht: Er wird ein Wohlgefallen von Gott erschöpfen.“

„Nun siehe zu, wenn die kluge Hure, die natürliche Vernunft — das eheliche Leben ansiehet, so rümpft sie die Nase, und spricht: Ach sollte ich das Kind wiegen, die Bindel waschen, das Bette machen, Stank riechen, die Nacht wachen, seines Schreyens warten, u. s. f. darnach des Weibes pflegen, sie ernähren, und arbeiten, hie sorgen, da sorgen, hie thun, das thun, das leiden, und was denn mehr Unlust und Mühe der Ehestand-lehret, ey sollte ich so gefangen seyn?“

der den Eelibat der Geistlichen und die päpstlichen Befehle zu Felde zog, und seinen eignen dawider gewagten Schritt im Angesicht der ganzen Welt zu rechtfertigen hatte.

D. Red.

„Was sagt aber der christliche Glaube dazu? Er thut seine Augen auf, und siehet alle diese geringe, unlustige, verachtete Werke im Geiste an, und wird gewahr, daß sie alle mit göttlichem Wohlgefallen geziert sind, und spricht: Ach Gott, weil ich gewiß bin, daß du mich einen Mann geschaffen, und von meinem Leibe das Kind gezeugt hast, so weiß ich auch gewiß, daß dir's außs allerbeste gefällt, des Kindes zu pflegen, sein oder seiner Mutter zu warten. Wie bin ich in die Würdigkeit ohne Verdienst kommen, daß ich deiner Kreatur, und deinem liebsten Willen zu dienen gewiß worden bin? — Also soll auch das Weib in seinen Werken denken, wenn sie das Kind säuget, wieget, badet, und andere Werke mit ihm thut; und wenn sie sonst arbeitet und ihrem Mann hilft und gehorsam ist, es sind alles eitel gülden edle Werke. Item, so soll man auch ein Weib trösten in Kindesnöthen, nicht mit St. Margarethen Legenden. — Ja, wenn du nicht ein Weib wärest, so solltest du jetzt allein um dieses Werks willen wünschen, daß du ein Weib wärest, und so köstlich in Gottes Werk und Willen Noth leiden und sterben. —“

„Und so ist das nicht ein geringes Gut, daß durch solch Leben die Hurey und Unkeuschheit nachbleibt und verwehrt wird, ja so ein großes Gut, das allein genug wäre zu reizen, außs allerleitendste ehelich zu werden, auß vielen Ursachen.“

„Die erste, daß Hurey nicht allein die Seele sondern auch den Leib, Gut, Ehre und Freundschaft verderbet. Denn wir sehen, wie das hurerisch und bübisch Leben nicht allein große Schande, sondern auch ein unredlich Leben ist, und mehr kostet denn ein ehelich Leben; dazu auch mehr leiden muß eins vom andern, denn eheliche Leute leiden bei einander. Ueber das verzehrt es den Leib, verderbt Fleisch und Blut, Natur und Complexion; und Gott stellet sich mit solchen mancherlei bösen Anfällen, als wolle er die Leute schlechts treiben von der Hurey zum ehelichen Leben, wiewohl sich wenig daran lehren.“

„Doch habens etliche besonnen, und sind auß eigener Erfahrung inne worden, daß sie ein sein edel Sprichwort darauf gemacht haben, und gesagt: frühe aufstehen, und frühe freyen, das soll niemand gereuen. Warum? Ey, da werden doch Leute auß, die gesunden Leib, gut Gewissen, Gut und Ehre und Freunde behalten; welches alles sich durch Hurey zerrüttet und zerstreuet, daß gar schwerlich wieder zusammenbracht wird, und unter hundert nicht einem gelingt. Diesen Nutz hat St. Paulus angezogen 1 Cor. 7. Um der Hurey willen habe ein jeglicher sein Weib, und eine jegliche ihren Mann.“

„Nicht allein aber dienet der eheliche Stand einem jeglichen zu seines Leibes, Gutes, Ehre und Seelen-Nutz, sondern auch

ganzen Städten und Ländern, daß sie Gottes Plagen überhoben bleiben."

"Es meynen viel damit dem ehelichen Stand zu entlaufen, daß sie eine Zeitlang wollen ausbuben und darnach fromm werden. Ja lieber! wenn unter tausend einer geräth,

so ist's wohl gerathen. Was keusch leben soll, das wird zeitig anfahren, und das nicht mit Hurerey erlangen, sondern aus Gottes Gnaden, oder durch die Ehe."

(Der Beschluß folgt.)

B e k a n n t m a c h u n g e n .

C o n c e r t - A n g e i g e .

Heute, Freitag am 27. Juny, wird im Locale der blauen Mühle ein Extracconcert gehalten, in welchem sich der Virtuose auf dem Bassethorne Hr. Franz Schalk aus Prag mit ausgezeichneten Compositionen hören lassen wird. Der Anfang ist um 6 Uhr; der Preis à Person 8 Gr.

Fortsetzung des Verzeichnisses wohlfeiler Bücher, in Commission der Expedition des Tageblattes.

- | | |
|---|---|
| Trubler, John., Anfangsgründe der feinen Lebensart und Weltkenntniß, zum Unterricht der Jugend beiderley Geschlechts. U. v. Engl. von K. P. Moritz übers. 8. 799. 18 gr. f. 8 gr. | Kant, Im., Pädagogik. 8. 1804. 14 gr. f. 7 gr. |
| Aristodorus. Eine Samml. griechischer Gedichte metrisch heersl. von F. X. Berger. 8. 809. 16 gr. f. 8 gr. | Köhne, W. E., Nützlich und angenehmes Lesebuch für die mittlere und wißbegierige Jugend. 2te Aufl. m. e. K. 1807. 1 thl. f. 10 gr. |
| Bourgoing, Neue Reisen durch Spanien v. Jahre 782 — 93. 4 Bde. m. K. gr 8. 5 thl. 5 gr. f. 2 thl. 4 gr. | Kunst, die, die Weiber getreu zu machen etc. 8. 783. 18 gr. f. 8 gr. |
| Constant, Ferri de St., London und die Engländer. Ein statistisch-moralisches Gemälde. 2 Thle. gr. 8. 805. ohne d. Plan v. London. 5 thl. f. 2 thl. | Löhr, J. A. C., Elementarbegriffe, oder Entwicklung vieler Begriffe die zur Bestimmtheit im Denken u. s. w. dienen. 8. 801. 1 thl. 20 gr. f. 18 gr. |
| Watson, J., Vortlesungen über weibliche Erziehung u. Sitten. U. v. Engl. 2 Thle. m. K. 795. 1 thl. 18 gr. f. 18 gr. | Moore, D., Abriss des geselligen Lebens und der Sitten in Frankreich, der Schweiz, Deutschland und Italien. In Briefen. U. v. Engl. 4 Thle. gr. 8. 785 — 86. 2 thl. 4 gr. f. 22 gr. |
| Eichholz, J. H., Briefe über Italien. 3 Bdch. 8. 806. 2 thl. 18 gr. f. 1 thl. 4 gr. | Rehfs, P. J., Gemälde v. Neapel und seinen Umgebungen. 3 Thle. 8. 808. 2 thl. 18 gr. f. 1 thl. 4 gr. |
| | Smith, Charl., Ländliche Spaziergänge in |

- Gesprächen. U. d. Engl. m. R. 4 Bbch. 2 thl. f. 20 gr.
- Schmerler, J. A., Sophrons Lehren d. Weisheit u. Tugend für seine erwachsene Tochter u. 3 Thelle. 8. 1791. 1 thl. 16 gr. f. 18 gr
- Tassos Nächte, italienisch und teutsch, frei übersetzt, nebst des Dichters Lencen von T. Haupt 8. mit e. K. 808. 1 thl. 14 gr. f. 16 gr.
- Turnbull, John, Reise um die Welt in den Jahren 800 — 804. gr. 8. 1 thl. 18 gr. f. 18 gr.
- Weg, der, zur Weisheit. Ein Lesebuch für die erwachsene Jugend a. d. Engl. 2 Thle. 8. 803. 1 thl. 6 gr. f. 13 gr.
- Weisser, Fr. C., Sinngedichte. 2 Bbch. 8. 805. 1 thl. f. 10 gr.
- Wiedemann, W. J., Moral, größtentheils in Beispielen für die Jugend beiderley Geschlechts, 3te Aufl. 2 Thle. 8. 811. 1 thl. 4 gr. f. 12 gr.
- Wolframm, J. C., Lehren und Erfahrungen über die gute Anwendung der Jünglingsjahre. 2 Thle. 8. 794. 16 gr. f. 8 gr.

Thorzettel vom 26. Juni 1817.

Grimma'sches Thor.	U.	Rannstädter Thor.	U.
Gestern Abend.		Gestern Abend.	
Hr. Rfm. Galt v. Guben, in St. Berlin	7	Hr. Senat. Hoppe v. Pirna, v. Naumburg, v. d. 6	
Vormittag.		Frau Bar. v. Seckendorf v. Dresden, v. Eisle-	
Landstener Calculat. Caspern von Bauzen,	7	ben, pass. durch	9
im Blumenberg		Vormittag.	
Die Croßener f. Post	7	Die Neunburger f. Mes. Post	8
Nachmittag.		Auf der Casler Post: Hr. Actuar. Dittrich von	
Die Prag. u. Wiener r. Post	2	Suhl, pass. durch	10
Hr. Superint. M. Steinert v. Oschag, v. Barth	3	Nachmittag.	
Moliner's Seel, Engl. Officier v. Wien,		Ein R. Auf. Cour. v. Paris, pass. durch	3
im Hot. de Saxe	5	Peters Thor.	U.
		Gestern Abend.	
Hallesches Thor.	U.	Hr. Rfm. Risch v. Glauchau, pass. durch	7
Vormittag.		Vormittag.	
Hr. v. Wichner, K. Oesterr. Commissionsrath	7	Die Chemnitz r. Post	9
v. Hamburg, pass. durch		Nachmittag.	
Nachmittag.		Die Rärnberger r. Post	5
Eine Estafette von Creuss	3	Hospital Thor.	U.
Hr. Obristleutn. v. Bülow, in R. Engl. Dienst,		Vormittag.	
v. Wolfenbüttel, im Hot. de Bav.	4	Hr. Gutsbesz. von Büßig von Reiffenau, im	
		Elephanten	11

Thorschluß: um 3 Viertel auf 10 Uhr.